

## XXI.

**Bemerkungen über den Parasiten des „Cárceag“ der Schafe  
und die parasitäre Ictero-Hämaturie der Schafe.**

Von Prof. V. Babes zu Bucarest.

---

In dem am 4. Januar 1895 (Bd. 139) erschienenen Hefte dieses Archivs erschien eine Mittheilung Bonome's über eine fieberhafte Epizootie der Schafe, welche derselbe auf die Wirkung eines Parasiten zurückführt. Diese Krankheit charakterisirt sich fast durch dieselben Symptome, welche ich im Jahre 1892 bei „Cárceag“ der Schafe beschrieben habe und unterscheidet sich von letzterer Krankheit bloß durch einen ausgesprochenen Icterus. Auch in manchen Fällen von Carceag konnte übrigens Icterus constatirt werden, und da Bonome nur wenige Schafe untersucht hat, wäre es ja möglich, dass auch bei dieser „Icterus-Hämaturie“ der Icterus nicht immer vorhanden ist. Ebenso verhält es sich mit der „Hämaturie“, welche Bonome erwähnt und welche auch von mir in mehreren Fällen von Carceag gefunden wurde. In der That findet sich im Harn gewöhnlich nicht reines Blut sondern Reste der durch die Parasiten zerstörten Blutkörperchen und nur wenige erhaltene Blutkörperchen.

Was nun die Parasiten der von Bonome beschriebenen Krankheit betrifft, so sind dieselben identisch mit den von mir beschriebenen des Cárceag. Dass ich dieselben „Hämatokokken“ genannt habe, bezeichnet bloß die Lage der gewöhnlich runden Parasiten im Innern der rothen Blutkörperchen, und durchaus nicht, dass ich dieselben als Bakterien betrachte; wohl aber zöge ich, dieselben den bekannten thierischen Blutparasiten anzureihen, oder gar sie auf unsicherer Grundlage in das System der Amöben einzureihen. In der That unterscheidet sich der Parasit, wie dies ja auch Bonome betont, bedeutend von den bekannten Formen, so dass ich berechtigt zu sein glaube ihm, ebenso wie denen der Hämoglobinurie des Rindes und des Texasfiebers eine Sonderstellung einzuräumen.

Es genügt, diese eigenthümlichen Parasiten einmal gesehen zu haben um zu erkennen, dass dieselben, was ihre Färbbarkeit und Form anbelangt, in dem gewöhnlich zur Beobachtung kommenden Stadium ihrer Entwickelung grosse Aehnlichkeit mit Mikrokokken und Diplokokken aufweisen, und dass sowohl von mir (Les Bactéries. 1890), als von Pfeffer angefertigten Photographien bestärken nur diesen Eindruck.

Dass es mir in zahlreichen Culturversuchen ausnahmsweise gelungen ist, eine Vermehrung des *Haematococcus bovis* zu erzielen, beweist nichts für die Natur dieser Gebilde.

Uebrigens habe ich ausdrücklich erwähnt, dass mir die Cultur der Parasiten des „Cárceag's“ nie gelang; auch habe ich dieselben nie als Bakterien angesprochen, wie dies Bonome annimmt. In meiner Mittheilung über Cárceag 1892 (*Comptes rend. de l'Académie des sciences*) schreibe ich ausdrücklich: „Le parasite possède la plupart des caractères des bactéries, mais son aspect à l'état vivant, son siège dans les globules rouges, l'impossibilité ou la grande difficulté de sa culture, de même que certains caractères morphologiques, rappellent les protozoaires les plus simples. J'ai proposé de classer ce microbe dans un groupe intermédiaire entre les bactéries et les protozoaires“.

Bonome erzielte die Färbung der Blutparasiten genau auf die von mir angegebene Weise und die Form der Parasiten war in den von ihm erzielten Präparaten dieselbe, wie die von mir beschriebene.

Nachdem wir im vorigen Jahre bei „Cárceag“ die ganze Reihe der Entwicklungsformen des Cárceagparasiten und das Verhältniss der Krankheit zu den Zecken der Schafe gefunden hatten, erhielt hierdurch die Zugehörigkeit derselben zur Gruppe der parasitären Blutkrankheiten der Rinder eine neue Bestätigung, und stehe ich keinen Augenblick an, auch die von Bonome beschriebene Krankheit in diese Gruppe einzureihen, indem dieselbe als eine Abart des „Cárceag“ der Schafe aufgefasst werden darf.

Die histologischen Veränderungen der Gewebe bei diesen Krankheiten habe ich schon im Jahre 1889 in diesem Archive genauer beschrieben und abgebildet. Auch bei Gelegenheit der Entdeckung des Parasiten des Cárceag bin ich kurz auf dieselbe zurückgekommen. Schon damals hatte ich die eigenthümlichen Veränderungen der Leber und Nieren, die Entwicklung der Parasiten in der Milzpulpa, sowie in gewissen Lymphdrüsen betont, so dass auch in dieser Richtung meine Befunde sich mit jenen Bonome's decken. Bloss was die Entwicklung der Parasiten in der Milz betrifft, macht Bonome weitere Angaben, welche ich nicht bestätigen konnte und deren Deutung gegenüber ich mich einstweilen reservirt verhalten möchte.

Dass Bonome die Krankheit nicht übertragen konnte, hängt offenbar mit der ungenügenden Zahl und Anordnung der Versuche zusammen, ferner hat dieser Autor auch das in dieser Beziehung wichtige Verhalten der Zecken zu dieser Krankheit, welches nach meinen Untersuchungen dasselbe ist, wie bei der Hämoglobinurie des Rindes, nicht untersucht.

Nach diesen Ausführungen ist es mir unerklärlich, wie Bonome behaupten konnte, dass sein Befund nichts gemein habe mit dem von mir entdeckten Parasiten der Hämoglobinurie des Rindes und des Cárceag.

Die Unsicherheit, in meinen ersten Mittheilungen dem Parasiten eine Stelle im System zu geben, oder die ausnahmsweise von mir beobachtete Vermehrung des Parasiten des Rindes ausserhalb des Körpers, welche ja

auch in der Natur vor sich gehen muss, und die von anderen Beobachtern auch unter nicht näher bekannten Umständen beobachtet wurde (Th. Smith), kommen hierbei nicht in Betracht gegenüber der exacten Beschreibung der Krankheit, des Parasiten selbst und der Abbildung des letzteren, ferner der charakteristischen, durch denselben gesetzten Organveränderungen und der Art der Uebertragung derselben, und halte ich demnach unbedingt an meiner Priorität der Entdeckung der eigenthümlichen Blutparasiten der Rinder- und Schafseuche (1888) fest. —

